

Der ethnographische Atlas der Slowakei

Etnografický atlas Slovenska. Redakteur SOŇA KOVAČEVČOVÁ. Verlag Veda a Slovenská kartografia. Bratislava 1990, 123 Seiten, 535 Karten, 42 Graphen.

An der Vorbereitung des monumentalen Werkes der slowakischen Ethnographie, das der Ethnographische Atlas der Slowakei unumstritten darstellt, beteiligten sich 78 Autoren aus Reihen von Mitarbeitern des Ethnographischen Instituts SAV und weiterer ethnographischer Institutionen in der Slowakei. Der EAS entstand aufgrund direkter Terrainforschungen, die in den Jahren 1971–1975 laut einheitlichen Fragebögen realisiert wurden. Es wurden insgesamt 170 Themen in 250 Lokalitäten durchforscht, die auf dem ganzen Gebiet der Slowakei gleichmässig aufgeteilt waren. Es wurden 189 slowakische, 37 ungarische, 17 ruthenische, 4 goralische und 3 gewesene deutsche Siedlungen erforscht. Diese Forschungen erbrachten 500 Tausend Katalogelätter, 20 Tausend Schwarzweissphotographien, 4 Tausend Diapositive und 1 Tausend Skizzen. Es wurden cca 2.400 Karten aufgearbeitet, von denen in die Auswahl für den EAS 535 Karten und 42 Grapheneingereiht wurden. Der Inhalt des EAS ist in fünf thematische Gruppen mit 18 Kapiteln gegliedert: 1. Material-technische Kultur (Pflanzenproduktion, Tierproduktion, Heim-, Handwerk- und Manufakturproduktion, Handel, Verkehr) – Leiter der thematischen Gruppen Ema Drábiková, Ján Podolák, Peter Slavkovský; 2. Materiell gesellschaftliche Kultur (Nahrung, Kleidung, Schuhwerk, Siedlungen und Wohnung) – Leiter der thematischen Gruppe Mojmir Benža, Rastislava Stoličná; 3. Gesellschaftliche Kultur (Dorfgemeinschaft, Familiengemeinschaft, Familienbräuche, Kalenderbräuche, Vorstellungen über die Welt) – Leiter der thematischen Gruppe Viera Feglová, Zora Apáthyová-Rusnáková; 4. Kunstkultur (volkstümliche Literatur, bildende Gestaltung, Theater, Tanz, Musikinstrumente und Kombinationen) – Leiter der thematischen Gruppe Oľga Danglová, Soňa Kovačevičová; 5. Kulturregionen – Leiter der thematischen Gruppe Soňa Kovačevičová. Der EAS beinhaltet gleichfalls Einleitungskarten, ein Verzeichnis der Quellen und angewandter Literatur, ein Sach- und Mundartregister, ein geographisches Register, Anlagen (Wasserzeichen zur Identifizierung von Forschungslokalitäten des EAS, ein Ordnungsverzeichnis der Forschungslokalitäten des EAS, ein alphabetisches Verzeichnis von Forschungslokalitäten des EAS, Wasserzeichen zur Identifizierung der Gemeinden und Bezirke, ein Verzeichnis der Gemeinden laut Bezirken). Der EAS lehnt sich hauptsächlich an Dokumente der letzten 100–150 Jahre, Die Terrainunterlagen wurden mit Fachliteratur ergänzt und verifiziert, mit Archiv- und Museendokumenten. Im erfordernten Mass

wurden auch statistische Angaben ausgenutzt (Handwerke, Gewerbe, Marktzentren, Verkehr u.a.). Diese Dokumente beziehen sich hauptsächlich auf das Ende des 19. Jahrhunderts und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Mit Hilfe von Kartogrammen wurde eine Inventarisierung der Dokumente über Leben, Arbeit und verschiedene Teile der Volkskultur aus einem Zeitabschnitt durchgeführt. Dadurch wurden Bedingungen für das Vergleichsstudium der Volkskultur im Rahmen der Regionen, in Beziehungen Stadt und Land und teilweise auch in der sozialen Stratifikation geschaffen. Die Karten sind im Massstab 1 : 1000 000, 1 : 1500 000, 1 : 2000 000, 1 : 3000 000 und 1 : 4000 000 ausgearbeitet. Die graphische Interpretation des Inhalts nützt am häufigsten Kombinationen lokalisierter Zeichen mit Arealen aus, event. Isoglossen. Die Entwicklungsdynamik verfolgter Erscheinungen stellen Karten mit drei bis fünf Zeitänderungen dar: 19. Jahrhundert, Anfang des 20. Jahrhunderts bis zum Jahr 1918, Zwischenkriegs- und Kriegszeit (1919 – 1945); laut der Dokumentenart bezeichnen sie auch die Dauer oder Inovation der Kulturererscheinungen in Gegenwart. Der Ethnographische Atlas der Slowakei hat den Charakter eines komplexen Atlases territorialen Typs.

In der thematischen Gruppe der materiell technischen Kultur liegt der Schwerpunkt der Kartogramme in der kulturell räumlichen Erfassung der Pflanzenproduktion (Anbau von Früchten, Geräte, Anzahl der Ackerbestellung pro Jahr) und Anbau von Früchten (Düngung, Saat, Ernte, Dreschen). Vom Gesichtspunkt der Kulturrayonierung zeigt sich, dass die Entwicklung kultureller Erscheinungen nicht nur auf dem Weg einer permanenten Evolution verläuft, aber auch mit Einführung von Neuerungen. Mit der Verbreitung der Fabriksmaschinen und Geräte ändern sich in der Slowakei Eigenarten der Gegend und die kulturelle Nivellierung wird beschleunigt. Die ökologischen Bedingungen beeinflussten die Entfaltung der traditionellen Landwirtschaft in der Slowakei in zwei Hauptrichtungen – im tiefländischer und gebirgiger. Die karpato-ukrainische Tiefebene und die Gebirgskette der Karpaten setzen sich in der Erscheinungsreihe durch. Die Kontakte beider Gebiete machen sich in den angebauten Früchten, Werkzeugen, in ihren Funktionen und Formen sowie in der Wirtschaftsart bemerkbar. Markantere Differenzierungen kommen in der Terminologie zum Ausdruck. Der Unifikationsprozess verlief von Westen und Süden nach Norden und Nordwesten. Die Ursachen der Kulturdifferierung liegen in der Lage der Grundstücke, Bodenart, Wasser- und Kliemabedingungen. Die Produktion passte sich ihnen an. Die Formung der Gebietskulturganzheiten beeinflussten Kolonisationen, Kriegseignisse, Besiedlung der Weiler, der Einfluss der Grossgrundbesitzer und der Weggang nach Arbeit in entwickeltere Länder. Diese Erscheinungen bedingten die Entstehung vieler Eigentümlichkeiten in der landwirtschaftlichen Technologie einzelner Regionen. In der kartographischen Darstellung der Landwirtschaft zeichnen sich zwei grös-

sere zusammenhängende Gebiete ab, und zwar in der östlichen und südwestlichen Slowakei. Auf dem Gebiet am Fluss Torysa spielte bei der Entwicklung der landwirtschaftlichen Kultur der verschärfte feudale Druck eine formbildende Rolle, die lange Absenz der Industrie und der Weggang nach Arbeit nach Übersee, von wo man neue Erzeugungskenntnisse und hauptsächlich finanzielle Mittel mitbrachte. Durch ihre Hilfe traten im traditionellen Untergrund der Volkskultur zahlreiche Innovationen ein.

Kartogramme, die der Zucht von Wirtschaftstieren gewidmet sind, erfassen das Weiden von Rindern, Schafen, Pferden, das Schwinden des gemeinsamen Viehweidens, Melkens, die Produktion und Konservierung von Milchprodukten, Hirtenbauten und Terminologie. Die Slowakei liegt an der Grenzlinie vier europäischer Gebiete, von denen in der Zucht der Wirtschaftstiere zwei eine entscheidende Rolle spielten: die Donautiefebene und das Karpatengebirge. Während die Zuchtkultur des Tieflandgebietes autochthon ist und ihre Grundkomponente eine Kontinuitätsentwicklung vom frühen Mittelalter bis in das 20. Jahrhundert hatte, hat die Zuchtkultur der Gebirgsgegend in manchen Zügen jüngeren Charakter. Sie wurde durch Aufschichtung neuer Elemente geformt, die sich im Rahmen der Migrationsprozesse verbreiteten. Eine bedeutende Rolle spielte hier die walachische Kolonisation im 14.–17. Jahrhundert.

Der Inhalt der Kartogramme der thematischen Gruppe von Heim-, Handwerk- und Manufakturherzeugung ist auf Holzverarbeitende, Metallverarbeitende, Lederverarbeitende Handwerke, auf Textilerzeugung und Bekleidungsindustrie, Handwerke, die mit Lebensmittelerzeugung verbunden sind, und Druckereien gerichtet. Aus den Karten geht hervor, dass sich laut Bevölkerungsanzahl auf eine Handwerksstätten in den einzelnen Städten und Städtchen die Slowakei in acht Gebiete verschiedener Intensität der Handwerkverbreitung um das Jahr 1900 gliedert. Die bedeutendste Rolle spielte das Handwerk in Bratislava, Komárno, Košice, im Gau von Bratislava, Trenčín, und Turiec, eine ausdrücklich unterdurchschnittliche Intensität wiesen die Gaue Trenčín, Novohrad, Abov und Orava auf, die Gaue Zemplín und Už, wo die Heimarbeit verbreitet war, die den Bedarf der Einwohner deckte. Zu den Entwicklungsspezifika der Slowakei gehört die Priorität der West- und Südslowakei vor der Nord- und Ostslowakei in der Entwicklung einiger Formen der Textilerzeugung dank Anwendung leistungsfähiger Werkzeuge und Vergebung der Gewebe spezialisierten Webern. Eine Aussagekraft haben Kartogramme, die dem Handel gewidmet sind (Jahrmärkte, Marktzentren), der eines der Verbreitungsmittel materieller Elemente in der Volkskultur ist sowie auch ein formbildender Faktor, der ihr gesamtes Bild beeinflusst. Die Märkte hatten als Institutionen des Warenaustausches auf einem bestimmten Gebiet eine wichtige Funktion in örtlichen, regionalen, gesamtgebietlichen und internationalen Beziehungen. Um die Marktzentren, die auch kleine Provinzstädte waren, bildete sich ein

Hinterland, wo sich ihr Einfluss bemerkbar machte. Die Provinzstädte erfüllten somit auch kulturelle Integrationsfunktionen und spielten bei der Formung ethnischer Ganzheiten eine wichtige Rolle. Eine Unterschätzung dieser Bedeutung der Städte, der wir von Zeit zu Zeit in unserer ethnographischen Literatur begegnen, ist ein grober Mangel an Verständnis und eine Unterschätzung der Beziehung Dorf und Stadt in der Vergangenheit. Für die Entwicklung der Volkskultur und ihres Bildes war auch das Handeln an Kirchtagen, wobei es zur Verbreitung von spezifischen Warenarten, sowie Zeitungen, religiösen Plastiken, Bildern, Kerzen, Votivgegenständen, Lebkuchen, Spielzeugen, Keramik u. a. kam. In der Slowakei waren wichtige Zentren des Wallfahrthandelns Marianka, Šaštín, Staré Hory, Banská Štiavnica, Levoča.

Der Ethnographische Atlas der Slowakei bietet eine reiche Skala von Informationen über Geschäftsbeziehungen nicht nur innerhalb des Landes, aber auch über rege Handels- und dadurch auch Kulturkontakte mit dem Ausland. Aus der Slowakei wurden Leinen, Spitzen, Holzerzeugnisse, Körbe, Töpferprodukte, Fayence, Steingut, Mühlsteine, Glas, Glasmalerei, Drahterzeugnisse, Glocken, Schafe, Grünzeug, Brimsen, geräucherter Schafkäse, Branntwein, Gewürz, Heilmittel ausgeführt. Das ausländische Spektrum des Warenexportes war bedeutend: Mähren, Schlesien, Österreich, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien, Polen, Russland, Türkei, Italien, Schweiz, Frankreich, Deutschland, Belgien, Holland, Grossbritannien, Norwegen, Schweden, Finnland, Ägypten. Bedeutend war desgleichen der Import von Erzeugnissen aus dem Ausland in die Slowakei. Importiert wurden Tuch, Baumwollgewebe, Samt, Brokat, Bänder, Halsketten, Schnüre, Galanterie, Getreide, gesalzenes Fleisch, (Pökelfleisch), Salzfische, Fette, Gewürze, Samen, Tabak, Wein, Rindvieh, Pferde, Petroleumlampen, Petroleum, Farben, Maschinen, Sensen, Holz, Devotionalien. Die meisten Warenartikel wurden aus Ungarn importiert (9 Arten), aus Böhmen, Mähren und Schlesien (8 Arten), aus Polen (6), aus Österreich (5), weniger Produkte kamen in die Slowakei aus Jugoslawien, Ukraine, Deutschland, Bulgarien, Italien, Frankreich, Belgien, Holland, Grossbritannien, Indien, Brasilien. Die importierten Güter wurden in die Kultur der breiten Bevölkerungsschicht in der Slowakei gegliedert. Die Erzeugnisse wurden auf Märkten oder im Hausierhandel verkauft. Positiv zeigte sich die kartographische Darstellung des Transports (Benennungen der Last mit Heu, Benennungen der Tücher beim Tragen, Transport des Futtermittels mit menschlicher Kraft, Tragen der Kinder, Darbringung von Speisen der Wöchnerin, Transport der Ackergeräte, Holztransport auf Schlitten, Zugtiere, Benennungen des Viehgeschirrs, historische Wege, Eisenbahnen, Flösserei).

Eine breite kartographische Reichweite hat im EAS das Verpflegungssystem. Es umfasst Ausgangsrohstoffe, gekochte Speisen, Hauptspeisen im Sommer, Benennungen des Frühstücks, Jause, Mittag- und Abendessen,

traditionelle Mehlspeisen u. a. (insgesamt 41 Karten). Evident wird das Tieflandsgebiet und die gebirgige Gegend getrennt. Das Gebiet mit gebirgischem Charakter weist kulturelle Zusammenhänge mit dem breiteren Karpatenraum auf. Es beinhaltet Produkte gebirgiger Wirtschaft (seit dem 19. Jahrhundert vor allem Kartoffeln) und Produkte der Sennwirtschaft. Ein wichtiger Faktor in gebirgigen Gegenden war die Migration. Die Einwohner, die in südlichen Gebieten arbeiteten, brachten Kenntnisse über andere Arten der Speisezubereitung mit und begannen Lebensmittelelemente anzuwenden, die in der häuslichen Umgebung unbekannt oder ungewohnt waren. Für Tieflandsgebiete im Süden der Slowakei waren Speisen aus Getreidefrüchten, Kukuruz und Wein kennzeichnend. Im Verpflegungssystem der Slowakei ist sichtlich auch eine Gliederung Ost – West. In der Ostslowakei zeigte sich in der Verpflegung die Zugehörigkeit zur griechisch-orthodoxen und römisch-katholischen Kirche (Zusammensetzung zeremonieller Speisen, strenge Einhaltung des Fastens). In der Westslowakei ist ein merklicher Einfluss der mährischen, böhmischen und österreichischen Küche ersichtlich.

Die kulturelle Gliederung der Slowakei zeigte sich auch in der Volksleidung und im Schuhwerk. Der EAS verfolgt die Elemente der männlichen und weiblichen Tracht, das Durchdringen der städtischen männlichen Kleidung sowie die Geltendmachung der Volkstracht in der Gegenwart. Bestimmend treten wieder die kulturellen Beziehungen des Tieflandes und des gebirgigen Teiles der Slowakei hervor. Zwischen beiden jedoch existiert keine scharfe Grenze, aber ein breiter Streifen von Übergangsformen. In mitteleuropäischen Zusammenhängen verbindet ein Komplex tiefländischer Kleidung die Slowakei mit Südostmähren, Ungarn, Westrumänien, Nordjugoslawien und Ostösterreich. Gebirgige Gegenden weisen Verbindungen mit Nordmähren und dem Teschiner Schlesien, mit Südpolen, der Karpatenukraine, Nord- und Ostrumänien auf. Die Kleidung in der Slowakei formte sich in ihren Grundlagen in direkter Abhängigkeit der ungleichmässigen Entwicklung einzelner Regionen in der Slowakei. Keine Form der Volksleidung kann man nur einem Ethnikum zuschreiben. Die Ethnizität der Kleidung zeigt sich hauptsächlich im Zurechtmachen, Dekoration und in den Benennungen der Trachtenteile. Das Glaubensbekenntnis kommt im Farbenreichtum und in der Dekoration zum Ausdruck. Es existieren keine Grundformen oder Kleidertypen, die nur einem Gau angehören. Die räumliche Analyse männlicher und weiblicher Kleidertypen und ihre Variante deckt sich nicht mit den Grenzen der administrativen Gliederung des Gaues der Slowakei. Das Gebiet eines jeden Gaues ist jedoch in kleinere oder grössere Ganzheiten aufgeteilt, in denen konkrete lokale zeitgemässe Kleiderformen getragen wurden, die mit Farbenreichtum, Dekorationsart und-charakter, Zubereitung und Tragart der Teile aufgrund der Grundtypen traditioneller Kleidung entstanden.

Bedeutende Aufmerksamkeit wird im EAS den Siedlungs- und Wohnungsfragen gewidmet. In den Kartogrammen kommen in räumlichen Beziehungen die Grundrissklassifikation der Siedlungen zum Ausdruck, ständige bäuerliche zerstreute Siedlungen, zestreute bäuerliche Saisonsiedlungen, alte und neue Zentren sowie Siedlungsdominante. Es wird die Situierung des Hauses, die regionale Typologie der Hausfassade, Zeichen am Hause, Hauseingang, Brunnen, Baumaterial, technische Konstruktion, Anwürfe auf Häusern, Konstruktionen und Bedachung, Dachform, Benennung des Hauses und seiner Teile, horizontale und vertikale Gliederung des Hauses, Ställe, Scheunen, Speicher, Ofen und Feuerstelle, Beleuchtung, Schlafstelle, Tisch und weitere Erscheinungen der Baukultur verfolgt. Die Karten drücken auch die Entwicklungsdynamik aus. Vom Gesichtspunkt der Siedlungen und Wohnungen gibt es in der Slowakei Ende des 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vier Grundregionen: Tieflands- und Gebirgsregionen (mit übergänglicher Vorgebirgsgegend), westslowakische und ostslowakische Region. Die unterschiedlichen Merkmale zwischen Tieflands- und Gebirgsformen sind vor allem durch die Naturumgebung determiniert. Merkmale der westslowakischen und ostslowakischen Gegend hängen vielmehr mit der Dynamik ökonomischer und kultureller Entwicklung der Slowakei zusammen. Eine intensive bauliche Entwicklung verlief hauptsächlich in der Westslowakei und teilweise in der Mittelslowakei. Eine verlangsamte Entwicklung verzeichneten Randgebiete der nordöstlichen und südwestlichen Slowakei. Breitere europäische Beziehungen sind sichtlich am meisten im Baumaterial bemerkbar. Mit der gezimmerten Architektur reiht sich die Slowakei zum Gebiet der Holzbaukultur der Karpaten, Alpen und Nordeuropas, mit den Lehmbauten zählt die Slowakei zum grossen Territorium der Tieflandsvolksarchitektur von Lehmbauten der Tieflandsvolksarchitektur von Europas und Eurasiens. Stein als Baumaterial ist in der slowakischen ländlichen Umgebung eine Widerspiegelung der Beziehungen zur mitteleuropäischen städtischen Architektur.

Begrenzt scheint die Aussagefähigkeit des EAS auf dem Gebiet der Gesellschaftskultur. Kartogramme erfassen Dorfgemeinschaften – Bezeichnung des Gemeinderates, Richter, Gemeindediener, Glöckner, Junggesellenvereine, Arten von Grenzkatasterzeichen, gemeinsame und Teileigentümer der Gemeinden, Kirmes u. a. Die angegebenen Erscheinungen haben jedoch keine charakteristische Gebietsausgeprägtheit. In der Slowakei existieren ethnopsychologische Gegebenheiten, deren Charakteristik durch Vermittlung der Erscheinungen, die im EAS festgehalten sind, zum Ausdruck kommen. Bei der Gliederung der Slowakei auf westlichen und östlichen Teil wirkte die historische Entwicklung besonders kennzeichnend, die aus der unterschiedlichen Staatsverwaltung zur Zeit der osmanischen Expansion und der späteren Entfernung vom Zentrum hervorging. Bei Junggesellenorganisationen ist ein-

merkbarer Einfluss der Zünfte. In der kartographischen Erklärung des Familienlebens widmet der EAS der unteren Vermählungsgrenze von Männern und Frauen Aufmerksamkeit, Regionen mit überwiegend kinderreichen Familien, Sitz der Familienmitglieder bei Tisch, Aufteilung des elterlichen Vermögens an die Söhne, Heiratsvereinbarung, Patenschafts-Verwandschafts- und verwandschaftliche Terminologie. Kulturelle räumliche Beziehungen zeigen sich auf ethnischer Ebene. Wenn zum Beispiel bei Slowaken das Siezen unter Geschwistern selten war, war es bei Ungarn, wo auch eine unterschiedliche Terminologie zwischen älteren und jüngeren Geschwistern existiert, galäufig. In der ungarischen Zone der südlichen Slowakei war das Siezen oder die "Er" – Anrede des Gatten üblich.

Wenig übersichtlich ist die Kartographierung der Familienzeremonien im Zusammenhang mit der Geburt des Kindes (zeremonielle Aufnahme des Kindes, Bettung der Wöchnerin ins Wochenbett, Voraussehen der Fähigkeiten und Eigenschaften des Neugeborenen u.a.), mit der Hochzeit (Charakteristik des Hochzeitszuges, zeremonielle Aufnahme der Braut in das Haus der Neuvermählten, Tischzeremonien, Brauttanz u.a.), mit Todesfällen (Sterbeerleichterung, Handlungen mit Brot, Begräbnis eines Burschen und Mädchens, zeremonielles Beweinen des Toten, archaische Beerdigungsformen u.a.). Komplexe Erscheinungen verschiedener Bräuche und Zeremonien des Familienzyklus stellen keine kompakten Gebiete und regionalen Spezifika dar. Der grösste Teil ausgewählter archaischer Erscheinungen kommt zerstreut im ganzen Gebiet der Slowakei vor. Die Absenz archaischer Elemente kommt an markantesten in der Westslowakei vor, und zwar infolge ihrer Entwicklungsakzeleration in verschiedenen Zeiträumen.

Dreissig Kartogramme erfassen Erscheinungen, die mit Kalenderbräuchen und Zeremonien verbunden sind (zeremonielle Rundgänge, Hauptmerkmale der Weihnachten, Masken, Grün, Maifeiern, Feuer, Jahrestage u. a.), Bauernbräuche (Opfergaben, Erstackern, das erste Austreiben des Viehs, Bräuche beim Hausbau, Bräuche beim Verkauf und Kauf von Vieh u. a.) sowie Feste und Feiertage der Gegenwart. Bei den verfolgten Erscheinungen ist die gesamteuropäische Grundlage deutlich. Im Kommentar wird konstatiert, dass durch das Gebiet der Slowakei die europäische Grenze zwischen dem westlichen und östlichen Typ der zeremoniellen Kultur verläuft; es wäre wünschenswert den Begriff "östlicher und westlicher Typ zeremonieller Kultur" genauer zu spezifizieren, was offensichtlich erst im Rahmen der ganzen ČSFR oder des gesamteuropäischen ethnologischen Atlases möglich wäre. Den Charakter der Brauchtumstradition und der zeremoniellen Kultur in der Slowakei beeinflusste die Nationalitätszugehörigkeit der Einwohner in einzelnen Gebieten und ihre konfessionelle Zugehörigkeit. Eine ähnliche Situation ist auch bei den Kartogrammen, die Vorstellungen über die Welt darstellen (am bekanntes-

ten Sternbilder und Sterne, Mond, Meteoriten, Gewitter, Feuerschutz, Hüter von Haus und Wirtschaft, fantastische Wesen im abergläubischen Erzählen).

Im EAS ist auch die künstlerische Kultur repräsentativ vertreten: Volksliteratur (Sagen über Hussiten und hussitische Streiter, über Türken, über König Matthias und Kaiser Jozef II, über die Kuruzzen, über Räuber), bildende Kunst (Textilwolle, Blaudruck, Klöppelspitzen, Sticktechniken, lokale Stickereistile, Krüge, Kunkel, Kolben, Wandmalerei, Möbelmalerei, bemalte Ostereier, Schmuck, figurale Holzplastiken, Glasgemälde), Theaterauftritte, Männer- und Frauentänze, Musikinstrumente und Kombinationen. Auch auf diesem Gebiet wies der EAS auf keine Kulturregionen in der Slowakei hin.

Der Schlusskomplex der Kartogramme ist der kulturellen Rayonierung der Slowakei gewidmet. Es zeigte sich eindeutig der Einfluss natürlicher Bedingungen, die die Volkskultur in der Slowakei auf ein Tieflands- und Gebirgsgebiet trennt. Die spezifischen kulturellen Merkmale traten als Faktor in das gesellschaftliche Bewusstsein, die das Unterbewusstsein lokaler, regionaler oder ethnischer Zugehörigkeit der Einwohner beeinflussten. Solchen markanten Einfluss hatten konkrete historische Ereignisse, administrative Gebietsgliederungen, Migrationsströme und Kolonisation, konfessionelle und ethnokulturelle Besonderheiten, die die Gliederung der Slowakei in drei grosse Gebiete der Volkskultur determinierten: ostslowakisches, westslowakisches, mittelslowakisches.

Der Ethnographische Atlas der Slowakei zeigte völlig eindeutig, dass die Ethnokartogramme eine kleine Möglichkeit bieten, aufgrund objektiver Merkmale die Existenz unterschiedlicher Gruppen zu bestimmen (ethnische, ethnographische, oder andere), also das Vorkommen kultureller Erscheinungen oder ihrer Komplexe. Die Analyse des EAS wirft ein anderes Licht auf die Problematik der Formung und Entwicklung der Gebietsgliederung und Kulturdifferenzierung der Einwohner auch in anderen Teilen unseres Staates, als es in einigen Argumentationen wiederholt und voreingenommen zum Vorschein kommt (*Ethnologica slavica* 1987, *Opus musicum* 1990 a. i.). Sie beweist, dass bei der Teilung ethnischer und ethnogeographischer Gruppen mehr als bei der Verbreitung kultureller Erscheinungen der psychische Faktor bedeutender ist. Gruppenangehörige nehmen als ihr Kennzeichen zumeist nur einige kulturelle Erscheinungen an, vom Gesichtspunkt der volkstümlichen Kulturstruktur manchmal auch unwesentliche oder detaillierte (Trachtenelement, Farbenreichtum u. ähnl.). Das Studium kultureller und gesellschaftlicher Erscheinungen, die das Gruppenunterbewusstsein bilden, sind Merkmale einer Gruppe, erfordert die Wahl geeigneter ethnographisch-soziologischer Forschungsmethoden, deren Ergebnisse man auch kartographisch ausdrücken kann. Es bleibt die Feststellung, formuliert im Jahre 1988 von Soňa Švecová (*Národopisné informácie*, Nr. 2), dass das Studium ethnographischer Gruppen und ethnographi-

scher Regionen zwei verschiedene Konzeptionen darstellt, zwei verschiedene Ansichten auf die Gliederung der Volkskultur und Gemeinschaft.

Der Ethnographische Atlas der Slowakei trug zu einer detaillierteren Ansicht auf die räumliche Analyse der Erscheinungen in der Volkskultur der Slowakei bei. Er bewies, dass die Slowakei keine kulturell abgeschlossene und isolierte Ganzheit war, aber dass sie sich im Kulturkontext Mitteleuropas entfaltete. Für die tschechische Ethnographie ist der EAS in vielen Richtungen belehrend und wichtig. Weitere Erwägungen über das Projekt des Ethnographischen Atlases Böhmens, Mährens und Schlesiens, und vielleicht auch über den Ethnographischen Atlas der ČSFR, sollten sich auf Erfahrungen des Ethnographischen Atlases der Slowakei stützen und aus allseitiger gründlicher Analyse ausgehen.

Václav Frolec, Brno

Ethnologischer Atlas Jugoslawiens

Etnološki atlas Jugoslavije. Karte s komentarami, svezak 1 (Karten mit Kommentaren, Heft 1). Redakteur VITOMIR BELAJ und TOMO VINŠČAK. Zentrum für ethnologische Kartographie der Philosophischen Fakultät der Universität zu Zagreb 1989.

Jugoslawien gehört zu diesen europäischen Ländern, wo man die kartographische Methode in der Ethnologie im Zeitabschnitt zwischen zwei Weltkriegen anzuwenden begann. Der kroatische Ethnologe Branimir Bratanić (1910–1986) wendete diese Methode erfolgreich bereits in den 30. Jahren in seinem Werk *Oraće sprava u Hrvata* (Die Pfluggeräte bei den Kroaten), an das in Zagreb im Jahr 1939 erschien. Zu einer grösseren konzipierten Arbeit auf dem Gebiet der Ethnokartographie in Jugoslawien kam es erst in den 50. Jahren. Auf Vorschlag von B. Bratanić nahm die Ethnologische Gesellschaft Jugoslawiens einen Beschluss über Vorbereitung des "Ethnologischen Atlases Jugoslawiens" an. Es wurde eine eigene Kommission für den Atlas gegründet, deren Mitglieder – ausser B. Bratanić als Vorsitzender – R. Nikolić, B. Orel und B. Rusić waren. Später wurden in die Kommission V. Novak, D. Petrović und V. Belaj aufgenommen. Da die Atlaskommission gleich von Beginn im Plan hatte die Volkskultur auf dem gesamten Gebiet Jugoslawiens durchzuforschen und kartographisch aufzuarbeiten, wurden später in die Kommission auch weitere Vertreter der Ethnologie aus den einzelnen Republiken aufgenommen.

Die Vorbereitung des Ethnologischen Atlases Jugoslawiens im weiteren Text (EAJ) erforderte die Organisation umfangreicher Forschungsarbeiten aus einem Zentrum. Für dieses Ziel gründete B. Bratanić im Jahre 1961 das